

25 JAHRE

1952–1977



GEMEINNÜTZIGE BAUGENOSSENSCHAFT EG
7700 SINGEN (HTWL.) WORBLINGER STR. 74a

HEGAU

25 Jahre Rückblick auf genossenschaftlichen Wohnungsbau gibt uns Anlaß und Verpflichtung, die Erinnerung an die Männer der ersten Stunde wachzuhalten, die mit Mühe, Arbeit und Aufopferung den Grundstein zu unserer heute anerkannten und leistungsfähigen Genossenschaft gelegt haben. Gleichzeitig gibt uns dieser Rückblick Gelegenheit, in unserer täglichen Arbeit anzuhalten, um uns zu besinnen, wie der bisweilen unüberwindlich scheinende Weg unserer Genossenschaft einen beachtenswerten Aufstieg brachte. Wenn dieser Weg bergan führte, so war er Ausdruck der engen Verflechtung mit der allgemeinen Wohnungswirtschaft und dem Wiederaufbau unseres Landes; er zeugte aber auch von Initiative, Mut und Gestaltungskraft der Genossenschaft.

Im Bewußtsein, daß dieses Werk nur durch Tatkraft und Entschlossenheit der Gründer, durch das Vertrauen unserer Mitglieder, durch gute Zusammenarbeit mit den öffentlichen Stellen, den Kreditinstituten und nicht zuletzt durch die aufopfernde Arbeit unserer Mitarbeiter möglich war, sei all diesen mit dieser Schrift nochmals herzlich gedankt.

Unseren Mitgliedern und Geschäftspartnern wollen wir mit dieser Jubiläumsschrift einen Leistungsbeweis und einen Überblick geben über

25 Jahre Gemeinnützige Baugenossen- schaft HEGAU e. G.

Die Baugenossenschaft HEGAU hat ihre Aufgabe immer in der Schaffung von gesundem, familiengerechtem und wirtschaftlich vertretbarem Wohnraum gesehen. Wir haben die Hoffnung und Überzeugung, daß es uns auch in der Zukunft möglich sein wird, diesen Grundsatz zu verwirklichen und sind zuversichtlich, unsere Leistungsfähigkeit auch weiterhin beweisen zu können.

Singen (Hohentwiel),
im Jubiläumsjahr 1977

Für den Aufsichtsrat



Emil Sräga
Aufsichtsratsvorsitzender

Die Mitglieder der Genossenschafts- organe im Jubiläumsjahr

Aufsichtsrat:



Emil Sräga,
Kaufmann in Singen, geb. 1907 im Sudetenland,
Gründungsmitglied und bis 1956 erster Vorstandsvorsitzender der Genossenschaft,
seit 1956 Aufsichtsratsvorsitzender,



Alfred Gebhard,
Stadt-Finanzdirektor i. R. in Singen, geb. 1912 in
Singen, stellvertretender Vorsitzender seit 1958
im Aufsichtsrat und ständiges Mitglied im
Prüfungsausschuß,



Hellmut Jirk,
Industriekaufmann in Konstanz, geb. 1922 in Ober-
schlesien, Schriftführer seit 1961 im Aufsichtsrat
und ständiges Mitglied im Prüfungsausschuß,



Hans Gülpers,
kaufm. Angestellter in Singen, geb. 1910 im Rhein-
land, stellvertretender Schriftführer, seit 1956 im
Aufsichtsrat und Mitglied des Bau- und Wohnungs-
ausschusses,



Walter Reuter,
Elektroinstallateur in Singen, geb. 1926 im Schwarz-
wald, seit 1956 im Aufsichtsrat und Mitglied des
Bau- und Wohnungsausschusses,



Eugen Schopp,
Stadtbaumeister in Stockach, geb. 1930 im Breis-
gau, seit 1972 im Aufsichtsrat und Mitglied des
Bau- und Wohnungsausschusses.

Vorstand:

Erwin Triltsch,
Architekt und Geschäftsführer in Radolfzell, geb.
1925 im Sudetenland, seit 1972 hauptamtliches
Vorstandsmitglied, ab 1973 Vorsitzender,



Rudolf Heinzle,
Buchhalter in Singen, geb. 1932 in Singen, seit
1963 Leiter der Buchhaltung und ab 1973 haupt-
amtliches Vorstandsmitglied,



Reinhardt Ruhnke,
Kaufmann in Stockach, geb. 1908 in Ostpreußen,
Gründungsmitglied der Genossenschaft und erster
Aufsichtsratsvorsitzender, von 1956–1972 Vor-
standsvorsitzender und seit 1973 ehrenamtliches
Vorstandsmitglied,



Walter Staudte,
Dipl.-Ing. in Singen, geb. 1916 in Thüringen,
seit 1956 ehrenamtliches Vorstandsmitglied,



Gerhard Kreuziger,
Betriebsleiter in Singen, geb. 1912 in Schlesien,
nach vorangegangener Zugehörigkeit zum Auf-
sichtsrat seit 1967 ehrenamtliches Vorstands-
mitglied.



Seit Gründung der Genossenschaft tätig gewesene Organmitglieder

im Aufsichtsrat:

Alfred Wiecher	1952–1956
Donaeschingen	
Reinhardt Ruhnke,	1952–1956
Stockach	
Oskar Jakob †,	1952–1954
Engen	
Alfred Würth,	1952–1954
Singen	
Willi Wurche,	1952–1954
Triberg	
Hermann Schwarz,	1952–1960
Riedöschingen	
Emil Borde,	1954–1958
Singen	
Gerhard Kreuziger,	1954–1967
Singen	
Johann Anderle,	1954–1956
Singen	
Fritz Drechsel,	1958–1961
Konstanz	
Herbert Hoffmann †,	1960–1961
Singen	
Paul Bienok,	1968–1972
Singen	

im Vorstand:

Emil Sräga,	1952–1956
Singen	
Kurt Kubath †,	1952–1958
Singen	
Josef Kanzler †,	1952–1955
Singen	
Oskar Jacob †,	1955–1960
Engen	
Emil Borde,	1958–1967
Singen	

Chronik der Genossenschaft

Die Gründung der Genossenschaft fiel in eine Zeit, in der nach Krieg und Elend die Menschen wieder Hoffnung auf eine bessere Zukunft schöpften. Bereits kurz nach Kriegsende forderte der verstärkt einsetzende Strom der Heimatvertriebenen auch in unserem Bodenseeraum eine Lösung der Unterkunftsprobleme. Eine Vielzahl von Heimatvertriebenen wurde in Stadt und Land gedrängt.

„Drüben die Heimat verloren – hier ein Heim suchend“.

Die Währungsreform war vorüber und der Südweststaat Baden-Württemberg gegründet; da gab es Familien, von dem Willen und dem Mut beseelt, aufzubauen und wieder vorwärts zu kommen. So bildeten sich Baugemeinschaften der Heimatvertriebenen überall im Land und es war die Baugemeinschaft in Singen, welche bereits 1949 mit viel Mut und Unternehmungsgeist versuchte, in gemeinsamer Sorge um die Überwindung der Kriegskatastrophe und des Verlustes ihrer Heimat für ihre Familien ein neues Zuhause zu schaffen. Auch in anderen Orten unseres Bodenseeraumes, so in Konstanz, Stockach, Meßkirch, Stetten u. a. Gemeinden hatten sich Heimatvertriebene zu gleichen Zielen gefunden.

Diesen Menschen war es nicht möglich, auch nur 10 Jahre in die Zukunft zu schauen und zu wissen, ob sich der Fleiß, die Ausdauer und weitere Entbehrungen lohnen, eine neue Heimstatt zu gründen. Aber man ging an's Werk.

Besonders der erwähnten Baugemeinschaft der Heimatvertriebenen aus Singen unter dessen Initiator, dem aus Prag stammenden Kaufmann Emil Sräga, gelang es, in Singen – mit Unterstützung der Stadtverwaltung – bereits mit **104 Wohneinheiten in 52 Häusern mit Einliegerwohnungen** in der Südstadt zu beginnen.

Durch die im Jahre 1952 erfolgte Gründung des Südweststaates Baden-Württemberg war man sich in Heimatvertriebenenkreisen einig geworden, daß auch die Interessen dieser Flüchtlinge und Ausgewiesenen durch Zusammenfassung in größeren Gemeinschaften und Koordinierung besser vertreten werden können. So war es besonders der Kreisvorsitzende der Heimatvertriebenen in Stockach, der aus Ostpreußen stammende Reinhardt Ruhnke. In Abstimmung mit dem Flüchtlingsreferenten für Wohnungsbau des Bundes der vertriebenen Deutschen für Südbaden in Freiburg und in Offenburg setzte er die Bestrebungen in die Tat um, die bereits im örtlichen Bereich tätig gewordenen Baugemeinschaften der Heimatvertriebenen Südbadens zu Genossenschaften zusammenzufassen.

Am **14. 12. 1952** fand im Scheffelhof in Singen die **Gründungsversammlung** der Genossenschaft, unter Mitwirkung des Mitgliedes des BVD-Bezirksvorstandes, Herr Eberhard Goretzki aus Freiburg, statt. Als Zeichen ihres Wunsches auf Verbundenheit mit der neuen Heimat wählten diese Heimatvertriebenen den „HEGAU“ als Namen ihrer Genossenschaft.

Heimatvertriebene gründen eine Baugenossenschaft

Versammlung des Bundes
vertriebener Deutscher (BVD)

Das BVD-Mitglied Srega gab einen ausführlichen Bericht über die Baugemeinschaft. Im Jahre 1950 habe sich der Gedanke durchgesetzt, daß auch die Heimatvertriebenen sich Eigenheime erstellen können. Man habe in Singen immer günstige Erfahrungen mit der Stadtverwaltung gemacht, welche bereit war, den Heimatvertriebenen in der Wohnungsfrage entgegenzukommen und beizustehen. So sei in Südbaden Singen die einzige Stadt, in der schon 29 Heimatvertriebene die Erbauung eigener Häuser durchführen konnten. Der Bauaufwand dafür betrug rund 800 000 DM. Von der Stadt Singen wurden auf dem Bürgschaftswege 327 000 DM Kredite beschafft, außerdem konnten für rund 150 000 DM Ersthypotheken und für 30 000 DM zweite Hypotheken aufgebracht werden. Die Eigenarbeit der Heimatvertriebenen beim Bau ihrer Häuser kann mit rund 3000 DM pro Hauseinheit veranschlagt werden, so daß sie im Gesamtkomplex der 29 Häuser einen Wert von etwa 90 000 DM darstellt, ohne das von den Heimatvertriebenen angelegte Eigenkapital. Nun soll die Baugemeinschaft, welche bisher gearbeitet hat, aber nicht den Vorteil der Gemeinnützigkeit genießt, einer „Gemeinnützigen Baugenossenschaft“ weichen. Diese will dann in erhöhtem Maße in der Wohnungsbeschaffung tätig sein. Für die bisherige Unterstützung ist die Baugemeinschaft, insbesondere der Bezirkssparkasse Singen, der Sparsi-Singen und der Rheinischen Hypothekenbank Mannheim zu Dank verpflichtet.

Vorsitzender Kanzler dankte dem Berichterstatter der Baugemeinschaft für die klaren Darlegungen und gab bekannt, daß ein Geschäftsführer für die Baugenossenschaft in Aussicht genommen sei. — Ein Lichtbildvortrag ist in Aussicht genommen: „Der unvergessene Osten — von Eger bis Memel.“

Zu ersten Aufsichtsräten wurden gewählt:

Reinhardt Ruhnke aus Stockach zum Vorsitzenden, Alfred Würth zum Stellvertreter, Oskar Jacob zum Schriftführer und zu weiteren Mitgliedern: Alfred Wiecher, Willi Wurche und Hermann Schwarz.

Diese bestellten sodann als ersten Vorstandsvorsitzenden Emil Sräga aus Singen und zu weiteren Vorstandsmitgliedern Josef Kanzler, Singen und Kurt Kubath aus Moos.

Die bisher gezeigten Aktivitäten wurden dadurch zusammengefaßt. Diese Menschen der Tat erkannten frühzeitig, daß die Wohnungswirtschaft das Kernproblem für einen wirtschaftlichen Wiederaufbau unseres Landes bildete. Nicht nur die Ankurbelung der ausschlaggebenden Bauwirtschaft, sondern auch die Erkenntnis, daß Positives am Arbeitsplatz nur der zu leisten vermag, der ein gesichertes Zuhause hat, gab den Männern der ersten Stunde die entschlossene Energie und den starken Willen, den vom Krieg gezeichneten heimatvertriebenen Männern, Frauen und Kindern zu einem neuen Heim zu verhelfen.

Protokoll Nr. 1.

Gründungsversammlung der Baugenossenschaft in Singen am 14.12.1952.

Anwesend sind: Goratzki - Freilburg
Runkle - Stockach
Kanzler - Singen
Hess - Donauweshingen
Wieber - Villingen
Wirth - Ueberlingen a/see
Jakob - Singen
Sräga - Singen
Wirth - Singen
Kubath - Moos
Schwarz - Heideschingen
Wieber - Donauweshingen

Nach vorangegangenen Besprechungen wurde einstimmig der Beschluss gefasst, eine Baugenossenschaft zu gründen. Als Geschäftsführender Vorstand wurde gewählt

1. Vorsitzender Sräga - Singen
2. Vorsitzender Kanzler - Singen
3. Vorsitzender Kubath - Moos.

Die Wahl des Aufsichtsrates ergab folgendes:

Runkle - Stockach
Jakob - Singen
Wieber - Donauweshingen
Wurche - Triberg
Wirth - Singen
Wieber - Donauweshingen.

Als Aufsichtsratsvorsitzender wurde Runkle-Stockach gewählt, als Schriftführer Jakob-Singen.

In gemeinsamer Sitzung von Aufsichtsrat und Vorstand wurde festgestellt, dass die Wahlen von Vorstand und Aufsichtsrat in der Reihenfolge nicht ordnungsgemäß abgewickelt wurden, doch waren alle Anwesenden damit einverstanden.

Es wird beschlossen

Sitz der Genossenschaft ist Singen,
Sitz der Genossenschaft ist
Gemeinnützige Baugenossenschaft "Hegau" G.m.b.H.,
ein Eintrittsgeld von DM 10.--
als Genossenschaftsanteil DM 300.--

Die Genossenschaft erstreckt sich über die Kreisreise Konstanz-Stadt, Konstanz-Land, Ueberlingen, Stockach, Donauweshingen und Villingen. Die erforderlichen Ausschüsse werden in der nächsten Aufsichtsratsitzung gewählt.

Als Provisorischer Geschäftsführer wurde in der ersten Zusammenkunft Lieber-Villingen gewählt. 2. Vorsitzender Kanzler erhob Einwurfe dagegen, weshalb von einer weiteren Wahl abgesehen wurde. Aufsichtsratsvorsitzender Runkle macht den Vorschlag, dass vorerst die Geschäfte von Geschäftsführenden Vorstand abgewickelt werden sollen, womit alle Anwesenden einverstanden sind.

Goratzki-Freilburg versprach die notwendigen Schriftstücke, welche zur Eintragung in die Genossenschaftsregister etc. notwendig sind, zu beschaffen. Die Zeitungen einzusehen, der Geschäftsführende Vorstand übernahm sofort alle Arbeiten, welche unbedingt erledigt werden müssen, damit in der nächsten Aufsichtsrats- und Vorstandssitzung mit den eigentlichen Arbeiten begonnen werden kann. Die nächste Aufsichtsrats- und Vorstandssitzung wird auf den 28.12.1952 um 9.30 Uhr festgesetzt und zwar in "Hirschen".

Es wird weitesthin davon gesprochen, welche Kapitalien für die verschiedensten Bauarten bewilligt werden könnten und Goratzki-Freilburg versprach einen Auszug dieses Satzes zu schicken. Da die neue Genossenschaft auch Geld für die gerichtliche Eintragung, für Papier, Stempel etc. dringend benötigt, wird beschlossen, dass jeder Kreisverband des BVD ein Betrag in Höhe von DM 50.-- zahlt, der als Darlehen zu bezeichnen ist. Als Bankinstitut wird die Bezirkssparkasse Singen gewählt. Eintragungen sowie Beitragsentrichtungen werden uns von Bezirksverband des BVD geliefert. Es wird allgemein anerkannt, dass vorerst formlose Beitragsentrichtungen angenommen werden. Die bereits erforderlich werdenden Plannun übernahm der Geschäftsführende Vorstand.

Die Sitzung wird 12.09 geschlossen.

Singen, den 14. Dezember 1952.

Schriftführer.

Vorstehendes Protokoll ist einstimmig für richtig befunden und wird anerkannt.

1. Aufsichtsratsvorsitzender.

Annahme der Statuten

1. Sräga Emil, Singen
2. Wieber Alfred, Singen
3. Jakob, Singen
4. Kanzler, Singen
5. Ruhnke, Singen
6. Wurche, Singen
7. Hess, Singen
8. Wieber, Singen
9. Runkle, Singen
10. Wirth, Singen
11. Schwarz, Singen
12. Kubath, Singen

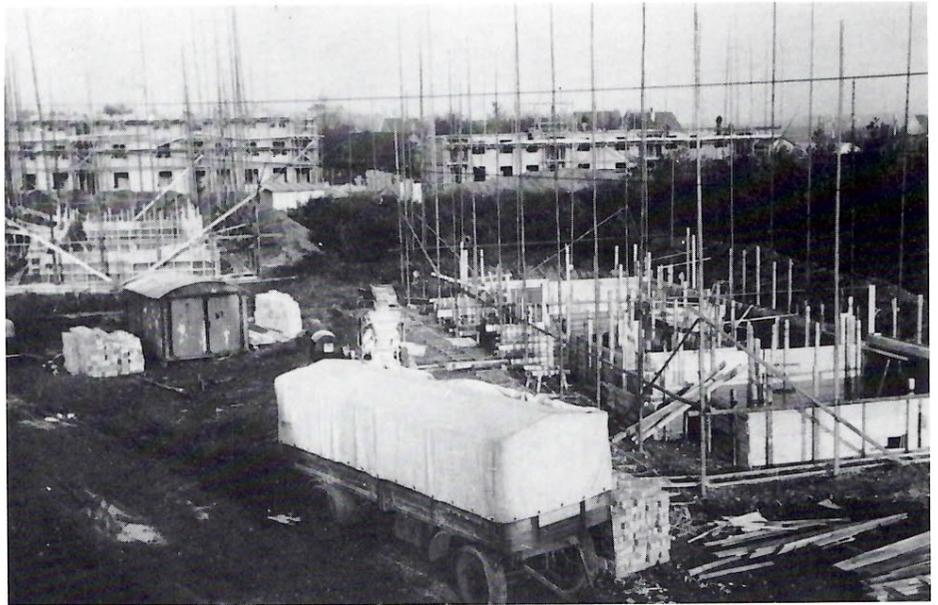
zur Gründung einer Baugenossenschaft
Hegau, Singen.

Singen, den 14.12.1952

Hermann Schwarz
Präsidentenamt

Schon damals zeigte sich die **Stadt Singen** als aufgeschlossene Kommune, die eine Schwerpunkt-bildung des Bauens durch Heimatvertriebene begünstigte, weil sie Arbeitsplätze in Aussicht stellte, eine Bürgerschaft für die aufzunehmenden Darlehen und ein geschlossenes Grundstück im Süden der Stadt – im Gewinn Schnaidholz – zur Verfügung stellen konnte.

So entstand die erste geschlossene Baumaßnahme in Singen an der Worblinger Straße mit 66 Wohnungen in 33 Eigenheimen und in zwei Wohnblöcken die ersten 24 genossenschaftseigenen Wohnungen.



Das erste Bauschild der Gemeinnützigen Baugenossenschaft HEGAU konnte sodann im Jahre 1953 aufgestellt werden und zeugte von dem unbändigen Willen, teils mit eigener Arbeitskraft, teils mit Nachbarschaftshilfe und teils mit finanzieller Hilfe des Staates wieder zu einer menschenwürdigen Unterkunft zu kommen und damit auch einen Beitrag für die Wiedergesundung unserer darniederliegenden Wirtschaft zu leisten.

So begannen wir – unbeeinflusst von Raumplanung, Marktanalysen und Rentabilität – beflügelt von dem ungebrochenen Lebenswillen, der in den Familien herrschte.



Großbaustelle Singen-Schnaidholz
Einfamilienhausgruppe Singen, Am Heidenbühl

Die BVD-Wohnsiedlung ist im Wachsen

Richtfest bei der Baugenossenschaft „Hegau“

Singen. Man spricht von dem großen Bauvorhaben der Heimatvertriebenen, genauer gesagt der wachsenden Wohnsiedlung des BVD (Bund vertriebener Deutsche) in zwei Blocks an der Worblinger Straße. Die Baugruppe umfaßt die bisherige Planung in 90 Wohneinheiten.

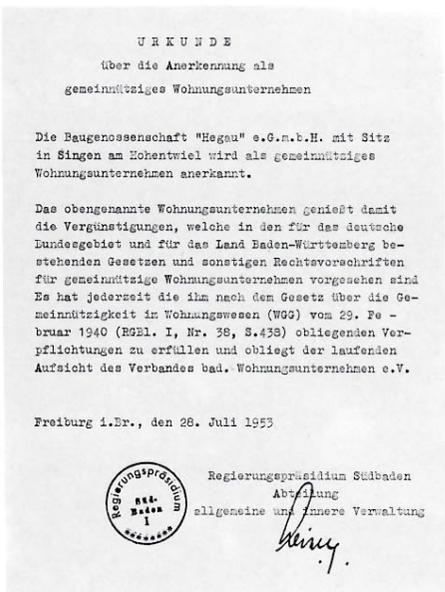
Aus dem „Nichts“ geschaffen

Heute 2,5 Millionen DM Bauvolumen der Baugenossenschaft „Hegau“

Im Hotel „Widerholz“ fand die gut besuchte, außerordentliche Versammlung der Baugenossenschaft Hegau statt. Aufsichtsratsvorsitzender Ruhnke ließ die Anwesenden herzlich willkommen heißen. Der erste Vorsitzende Sräga gab den Jahresbericht für 1953. Danach wurde die Baugruppe Hegau im Dezember 1952 gegründet. Die Baugruppe Hegau im Dezember 1952 gegründet. Die Baugruppe Hegau im Dezember 1952 gegründet.

Notwohnt, die ler größten, die gebung gen als

ächlich t auch undes. dem und Leon-



Die Anerkennung als gemeinnütziges Wohnungsunternehmen wurde der Genossenschaft am 28. Juli 1953 vom Reg.-Präs. Südbaden, Freiburg, erteilt. Im Jahre 1955 hat die HEGAU, dank der Initiative ihres Vorsitzenden Ruhnke, die Bautätigkeit in der **Kreisstadt Stockach** aufgenommen. In der „Oberen Walke“ und in der „Hegaustraße“ wurden Zweifamilien-Kaufeigenheime erstellt, ein Jahr später ging die Genossenschaft an den Bau von Mehrfamilienhäusern. So konnte schon am 4. September 1959 das Richtfest für die 101. Wohnung in Stockach gefeiert werden. Die breite Palette des Wohnungsangebotes der HEGAU-Gartensiedlung Rißtorf, Einfamilien-doppelhäuser mit Stallung an der Berliner Straße, dreigeschossige Zwölffamilienhäuser an der Conradin-Kreutzer-Straße und



viergeschossige Wohnblocks im Gewann „Bildstock“ stieß auf reges Interesse der Stockacher Alt- und Neubürger. Mit der tatkräftigen Unterstützung der Stadtverwaltung Stockach konnte die HEGAU wesentlich zur Lösung der Unterkunftsprobleme beitragen.

Auch in **Konstanz** kristallisierte sich die Bau- und Betreuungstätigkeit der Genossenschaft kurz nach der Gründung. Den ersten Kaufeigenheimen im Jahre 1954 folgten Genossenschaftswohnungen an

Genossenschaftswohnungen in Stockach
C.-Kreutzer-Straße
Wohnanlage in Stockach, Bildstock / Kolpingstraße



In Der Südstadt: Fünf „Hochhäuser“ mit 200 Wohnungen

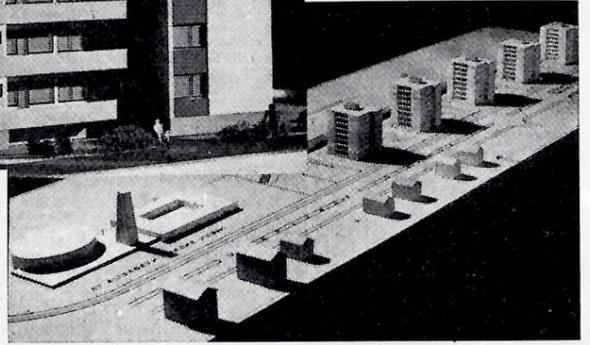
Großprojekt soll Wohnungsmarkt entlasten — Sensationell niedere Mietpreisen — Erstmals zentrale Heizanlage
 enorme Erhöhung der Transportkosten könnte diese Kalkulation noch wesentlich ändern, glaubt Rühmke.
 Die Finanzierung dieses bedeutenden Projektes ist etwa zur Hälfte durch öffentliche Mittel gesichert. Das bedeutet, daß ein Teil der Wohnungen zweckgebunden ist. Da im nächsten Jahr aber ein Teil der

Singen s-l. Im kommenden Frühjahr wird der erste Spatenstich zu einem im Hegau in seiner Art einmaligen Großbauprojekt fällig: die Gemeinnützige Baugenossenschaft „Hegau“ baut in der Singener Südstadt fünf „Hochhäuser“ mit 200 Wohnungen. Jeder der Neubauten, die mit acht Geschossen einiges unter der Hochhausgrenze liegen, ist mit Fahrstuhl, Müllschlucker und einer Müllverbrennungsanlage ausgestattet. Jede der 200 Wohnungen, ob Ein-Zimmer-Appartement oder Drei-Zimmer-Wohnung, wird zentral von einer Gemeinschaftsanlage beheizt. Die Gesamtherstellungskosten sollen Millionen DM betragen. Sensationell niedrig ist der Mietpreis: eine Drei-Zimmer-Wohnung kostet nur 150 bis 160 DM monatlich. Das erste dieser fünf Hoch-

NEUE STADTEBAULICHE AKZENTE wird die Singener Südstadt erhalten, wenn die großzügige Planung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft „Hegau“ verwirklicht ist. Zwischen den fünf achtgeschossigen Neubauten ist viel Platz für Grünflächen und Kinderspielflächen vorgesehen. Außerdem werden pro Haus zehn Garagen gebaut. Darüber hinaus sind zudem noch zehn Abstellplätze für Autos geplant. Die Überlinger Straße erhält durch dieses große Bauvorhaben eine erdzügige städtebauliche Note, zumal in nächster Nachbarschaft — links im unteren Bild — die neue katholische Südstadtkirche St. Elisabeth gebaut wird. Günstigstenfalls wird das erste Hochhaus bereits Ende 1963 bezugsfertig.



FÜNF „HOCHHAUSER“ IN DER SÜDSTADT: An der Überlinger Straße wird die Gemeinnützige Baugenossenschaft „Hegau“ im kommenden Jahr fünf Hochhäuser mit 200 Wohnungen bauen. Die fünf Bauten mit Ein-, Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen werden zentral beheizt. Jede Wohnung hat einen geräumigen Balkon. Die Gesamtherstellungskosten für dieses große Projekt, das bisher einmalig in seiner Art im Bodenseegebiet ist, sollen sieben Millionen DM betragen. Jedes Hochhaus hat einen Fahrstuhl sowie eine moderne Müllschluckeranlage (oben).



der Wollmatinger Straße, die ab 1956 unseren Mitgliedern zur Benutzung übergeben werden konnten.

Am 14. Dezember 1962 — genau 10 Jahre nach der Gründung der HEGAU — erschienen in der örtlichen Presse die Modelle und Erläuterungen zu dem neuesten Großprojekt: 5 Hochhäuser mit 200 Wohnungen in Singen Südstadt. Damit setzte die Genossenschaft nicht nur einen wesentlichen städtebaulichen Akzent in Singen, sondern wollte eine fühlbare Entlastung des Singener Wohnungsmarktes erwirken und bahnbrechend in Wirtschaftlichkeit und Ausstattungsgrad sein (bei 1,65–1,85 DM/qm Wohnfläche = Zentralheizung, Warmwasser, Aufzug, Müllschlucker).



Genossenschaftswohnungen in Singen, Überlinger Straße

Genügend Übergangshäuser:

Für deutsche Ausiedler gibt es in der Trüffelstadt keine Wohnungsorgen

Baugenossenschaft „Hegau“ errichtete für Aussiedler insgesamt 33 Wohnungen — 80 Familien könnten in Singen versorgt werden
Singen ggv. Andreas Siffert wischt den Fußboden im Badezimmer seiner Wohnung im Langenrain 20 auf. Er hat Zeit, die modern ausgestattete Sozialwohnung in Ordnung zu halten, denn seit er mit seiner Frau vor einem halben Jahr aus dem jetzt rumänischen Siebenbürgen in die Bundesrepublik ausgesiedelt ist, läuft sein Rentenanspruch. Und während seine Frau schöne Stickarbeiten mit heimatischen Motiven fertigt, zählt Andreas Siffert, w die vorübergehende U den deutsch-polnische zeit rund 22 deutscher in Singen eine neue l nächsten Tagen durch übergeben wird, kann übergehend Wohnun

Es sind keine Luxus den deutschen Aussiedler Markdorf oder Villen rumspräsidiert. Süd rübergehend einge ten werden. Allerdings zialwohnungen dem

schon im letzten Jahr eingeweihten Übergangwohnheim erzielt hat. Wie der Technische Geschäftsführer der Genossenschaft, Architekt Erwin Trillisch, mitteilte, wurden im Langenrain durch die „Hegau“ insgesamt drei Häuser mit zusammen 33 Wohnungen gebaut. Die Baukosten betragen ... Mark, wobei die Ge-

Ein Projekt von rund 2,5 Millionen DM:

Die „Hegau“ baut zur Zeit in Radolfzell die einzigen Sozialwohnungen

1,2 Millionen DM aus öffentlichen Mitteln — 5000 qm von der Stadt erworben — Zwei Wohnblöcke

Radolfzell ras. Die Baupolitik in Radolfzell wird derzeit mit kritischen Augen betrachtet. Vor allem wird immer wieder bemängelt, daß zu wenig Sozialwohnungen entstehen. Die Gemeinnützige Baugenossenschaft HEGAU Singen will hier eine Lücke schließen. Sie begann parallel zur Hohenfriedingerstraße 1 bis 9 in der Nähe der französischen Schule im Gebiet „Schiedelen“ mit der Errichtung von zwei dreigeschossigen Wohnblöcken. Darin sollen 36 Wohnungen und 18 Garagen mit über 2800 Quadratmetern Wohnfläche entstehen. Das Projekt, das sich auf insgesamt 2,5 Millionen DM beläuft, wird mit öffentlichen Mitteln gefördert. Insgesamt hat der

rund 260 DM zu zahlen sein. Neben sind darin natürlich nicht enthalten Wohnungen werden mit Zentralhe Warmwasser, Antennenanschluß, Par zen bzw. Garagen ausgestattet.

Anfang dieses Monats wurde berei den Bauarbeiten begonnen. Die rumsprache erfolgt im Einverne

im September 1969

das Richtfest in Stockach, wo festgestellt werden konnte, „daß jeder fünfte Stockacher bei der HEGAU wohnt“,

im Sommer 1971

die Durchführung der ersten Eigentumswohnanlagen in Worblingen,

im Herbst 1971

der Baubeginn von 36 Genossenschaftswohnungen in Radolfzell mit einem Aufwand von über 2,5 Mio. DM im Rahmen des sozialen Wohnungsbaues, wobei auch für Behinderte entsprechende Vorkehrungen getroffen wurden.

1971/1972

Übergabe des Übergangwohnheimes in Singen für deutsche Aussiedler aus dem Osten für 80 Familien; diese Wohnräume sind dem heutigen Wohnkomfort angepaßt — Zentralheizung/Warmwasserversorgung — und bieten den Aussiedler-Familien bis zur endgültigen Wohn- und Arbeitsversorgung eine echte Hilfe für die Übergangszeit. Später können diese Wohnräume in normale 3- und 4-Zimmer-Wohnungen — ohne großen Aufwand — umgewandelt werden,

1000 Mietwohnungen

Sträga wieder im Aufsichtsrat
ten für Fahrräder und Kinderwagen ge fordert. Aufsichtsratsvorsitzender Sträga wies darauf hin, daß sich die Genossenschaft seit Jahren hierum bemüht und zu erwarten ist, daß in nächster Stadtver in dieser Angelegenheit mit der Stadtver waltung Singen eine befriedigende Lösung

Jeder wohnt bei der „Hegau“

Wohnungen erstellt — Kostenaufwand über 12 Millionen DM

dem Gebiet des Bauwesens erzielt werden können. Mit Genugtuung stellte Dr. Deufel in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Verwaltungsrats der Bezirks-Sparkasse fest, daß die Finanzierungspläne der „Hegau“ stets lieb- und stichfest gewesen seien.

Der Aufsichtsratsvorsitzende der Baugenossenschaft, Stadtrat Sträga, Singen, fand ebenfalls herzliche Worte des Dankes für Bürgermeister Dr. Deufel. Gleichzeitig stellte er eine planvolle Fortführung der Bautätigkeit in Stockach in Aussicht. Geringer, Ruhnke erinnerte an die wichtige Aufbaubarbeit auf einem wichtigen Punkt. Deufel als



Eigentumswohnungen in Worblingen, Oberstraße
Genossenschaftswohnungen in Radolfzell, Hohenfriedingerstraße
Übergangwohnheim Singen, Langenrain

Richtfest am Hegau-Wohnkonzepthaus

Architekt Trütsch: Optimales Wohnen gewährleistet / Möhrle lobt Wohnlage

msb. Singen. Mit ungewöhnlicher Schärfe und dem Gespenst der Zerstörung der Landschaft die deutlichkeit wandte sich, wie berichtet, der sonst Bevölkerung verunsichert werde. Diese Kritik



Modernisierte Genossenschaftswohnungen in Konstanz, Wollmatinger Straße
 Eigentumswohnungen in Stockach, F.-Schubert-Straße
 Eigentumswohnungen in Singen, Belchenstraße

Eigentumswohnungen in Singen, Schauinslandstraße
 Eigentumswohnungen in Worblingen, Hohentwielstraße
 Eigentumswohnungen in Konstanz, Stifterstraße



Einfamilienhausgruppe in Radolfzell,
Hohenfriedingenstraße

Wohn- und Geschäftshaus in Stockach,
Tuttlinger Straße

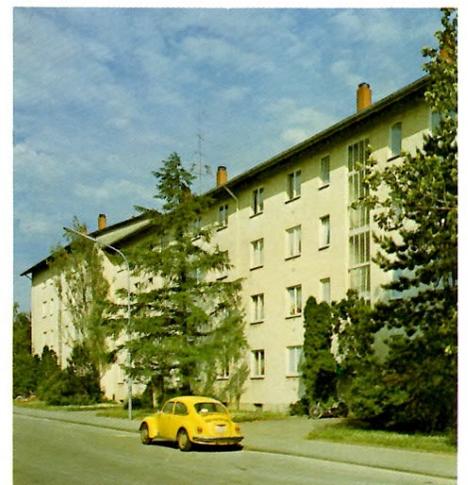
Genossenschaftswohnungen in Konstanz,
Breslauer - Berliner Straße

Genossenschaftswohnungen in Singen,
Am Heidenbühl

Genossenschaftswohnungen in Singen,
Berliner Straße

Genossenschaftswohnungen in Konstanz,
Hardtstraße

Wohnanlage Stockach,
Kolpingstraße/Pestalozziweg





Wie bereits erwähnt, hat die Genossenschaft, neben Kaufeigenheimen für die Vertriebenen, schon im ersten Geschäftsjahr 1953 mit dem Bau von Genossenschaftswohnungen in Blockbauweise begonnen. Diese Wohnungen wurden den Mitgliedern auf Dauernutzungsbasis übergeben und boten damit manchem Heimatvertriebenen eine schnelle und gewünschte familiengerechte Wohnungsunterkunft. Diese Palette der Arbeit unserer Genossenschaft wurde im Laufe der Zeit durch Übernahme von Betreuungsbauten für Firmen, Private und Einzelbauherren erweitert und seit 5 Jahren durch den Bau von Eigentumswohnungen ergänzt.

Bauleistung in 25 Jahren

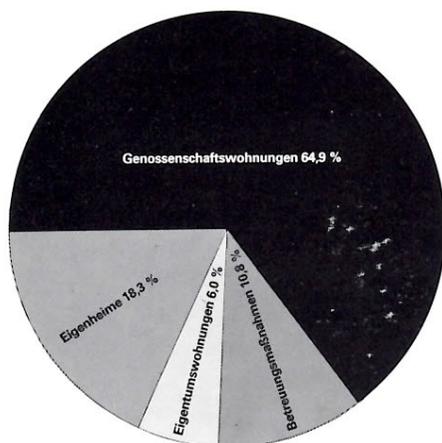
a) Genossenschaftswohnungen	1211 WE = 64,9%
b) Eigenheime	341 WE = 18,3%
c) Eigentumswohnungen	113 WE = 6,0%
d) Betreuungsmaßnahmen	202 WE = 10,8%
	<u>1867 WE = 100,0%</u>

Jährliche Bauleistungen (Baufertigstellung)

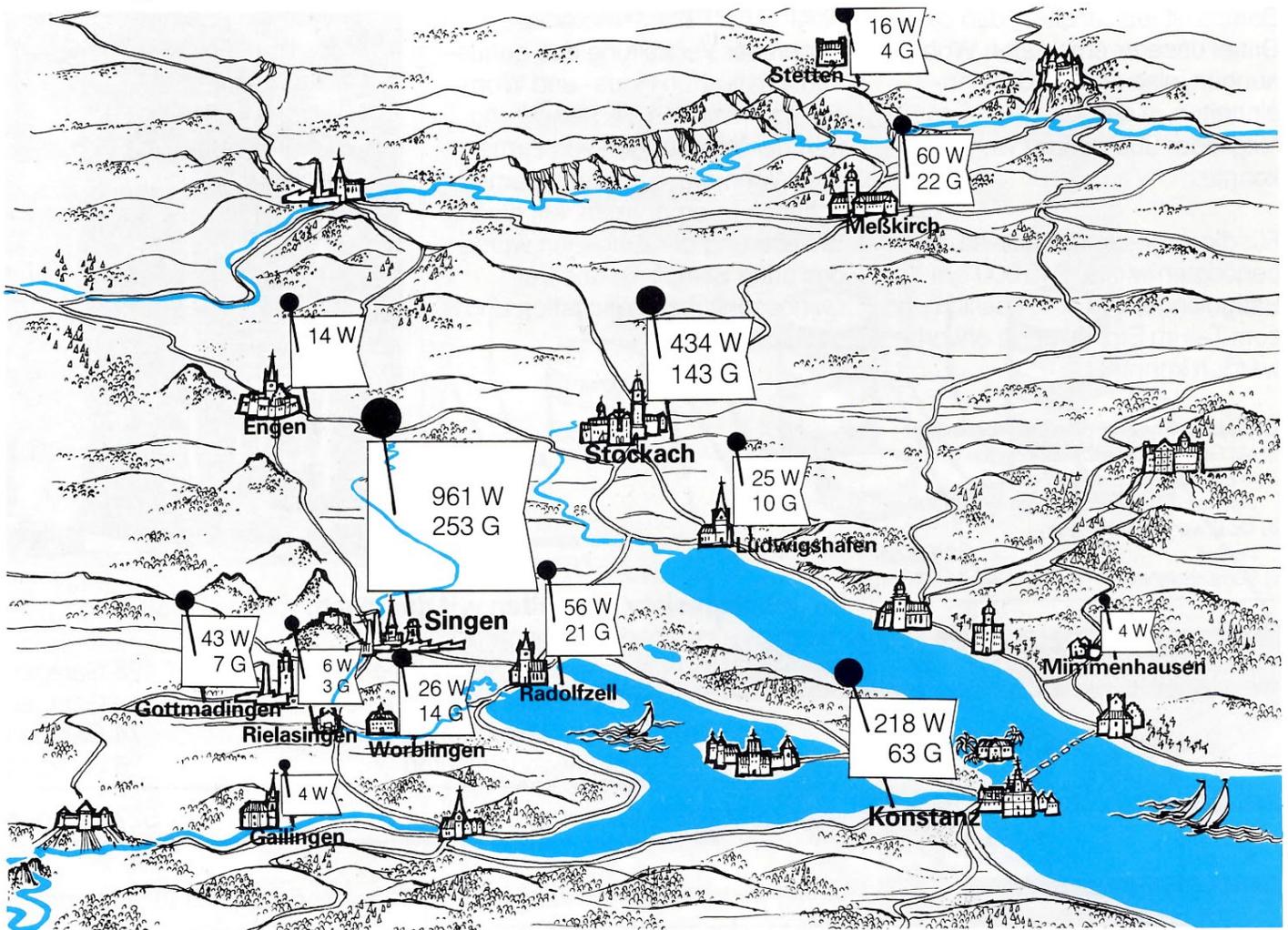
Jahr	DB	ERW	BETR.	Gesamt	Garagen
1953	—	104	—	104	—
1954	33	74	—	107	7
1955	28	14	12	54	8
1956	36	41	6	83	19
1957	78	23	2	103	25
1958	76	8	—	84	19
1959	60	12	14	86	17
1960	70	16	4	90	20
1961	64	18	4	86	17
1962	42	40	12	94	19
1963	97	—	6	103	28
1964	96	—	35	131	31
1965	148	—	25	173	59
1966	54	1	15	70	21
1967	63	—	1	64	17
1968	52	—	—	52	18
1969	28	—	3	31	19
1970	26	—	12	38	19
1971	38	—	9	47	17
1972	34	18	26	78	22
1973	42	2	—	44	15
1974	18	51	—	69	51
1975	4	16	16	36	24
1976	—	—	—	—	12
1977	24	16	—	40	36
	<u>1211</u>	<u>454</u>	<u>202</u>	<u>1867</u>	<u>540</u>

Unter Beachtung der Satzung und Berücksichtigung der geltenden Bestimmungen des Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetzes wurden so seit der Gründung in den 25 Jahren insgesamt

1867 Wohneinheiten und 540 Garagen errichtet.



Bauleistung in Gemeinden



Diese Bauleistung in über 13 Gemeinden gliedert sich in dem Geschäftsbereich der Genossenschaft, das sind die früheren Kreise Konstanz und Stockach, wie folgt auf:

In Singen	961 Wohnungen	253 Garagen
In Stockach	434 Wohnungen	143 Garagen
In Konstanz	218 Wohnungen	63 Garagen
In Meßkirch	60 Wohnungen	22 Garagen
In Radolfzell	56 Wohnungen	21 Garagen
in Gottmadingen	43 Wohnungen	7 Garagen
In Worblingen	26 Wohnungen	14 Garagen
In Ludwigshafen	25 Wohnungen	10 Garagen
In Stetten	16 Wohnungen	4 Garagen
In Engen	14 Wohnungen	—
In Rielasingen	6 Wohnungen	3 Garagen
In Gailingen	4 Wohnungen	—
In Mimmensehen	4 Wohnungen	—

1867 Wohnungen

540 Garagen

Für die architektonische Gestaltung der Baumaßnahmen der Genossenschaft in den letzten 25 Jahren zeichneten folgende Architekten verantwortlich:

Adrian u. Steinebach, Freiburg
Paul Beckmann, Singen
Wilhelm Ebermann, Stockach
Hans Frei, Radolfzell
Max Früh, Rielasingen
H. D. Giesen – H. Renker, Mainz
Martin Graf, Singen
Walter Kölsch, Singen
Bruno Leonhardt sen., Singen
Bruno Leonhardt jun., Singen
Erwin Triltsch, Radolfzell
Karl-Friedr. Wentzel, Konstanz

Texte und Chronik: Erwin Triltsch, Radolfzell

Gestaltung, Graphik
und Gesamtherstellung: Berchtold, Buchdruck-Offsetdruck, Singen

Fotos: Fotoatelier Rainer Schnell, Singen
Archiv HEGAU

Herausgegeben von der Gemeinnützigen Baugenossenschaft HEGAU eG
zum 25jährigen Jubiläum im Dezember 1977.